kinder unserer welt
initiative für notleidende kinder e.v.

Projektbericht
Soziale Hilfe für Straßenkinder
in Jimma / Südwest-Äthiopien

Frühmorgens am Markt, kurz vor Sonnenaufgang trifft man sie an, die Straßenkinder von Jimma. Unter Vordächern von Gebäuden, in Hauseingängen und an der Bushaltestelle haben sie ihre Schlafstätten, notdürftig in leere Säcke oder Plastikplanen gehüllt, mit abgerissenen, dreckigen Kleidern und in einem erbärmlichen Zustand. Bevor es richtig hell wird, verlassen die Straßenkinder ihre Schlafplätze, um der Vertreibung durch die Haus- und Ladenbesitzer zu entgehen, und machen sich auf die Suche nach Arbeit. Um ein paar Birr zum Überleben zu verdienen, arbeiten die Jungen als Schuhputzer, Lastenträger, Müllsammler oder verkaufen Lose. Mädchen verdingen sich als Dienstmädchen oder Küchenhilfe, verkaufen Brot, kleine Snacks oder Papiertaschentücher. Für ihre Arbeit erhalten sie eine viel zu niedrige Bezahlung; nicht selten werden sie gänzlich um eine Entlohnung betrogen. Oft sind sie Zielscheibe von Gewalt und Misshandlungen, sie haben keinerlei Rückzugsmöglichkeiten oder Privatsphäre. Aufgrund miserabler hygienischer Bedingungen oder während der kalten Regenzeit sind sie häufig krank. Die Ursachen für das Leben auf der Straße sind vielfältig: meist sind es aber Armut und Hunger in ihren Herkunftsfamilien, Tod eines Elternteils, aber auch familiäre Spannungen oder Angst vor Bestrafungen.

Die Zahl der Straßenkinder in Jimma wird auf etwa 3.000 geschätzt. Seit dem Start des *kinder unserer welt*-Straßenkinderprojekts (*Street Children and Youths Project* – SCYP) haben von 2003 bis Ende 2014 fast 900 Kinder und Jugendliche das Programm durchlaufen – ein Projekt, das in Jimma einzigartig ist.

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Facilitator for Change* und den ehrenamtlichen Mitarbeitern aus lokalen Bürgerinitiativen *(Idirs)*, helfen wir den Kindern und Jugendlichen das Straßenleben zu beenden und mittels Schule und Ausbildung eine langfristige, individuelle Perspektive für sie zu entwickeln. Abhängig vom Alter der Kinder wird eine schrittweise Wiedereingliederung in die Familien bei gleichzeitiger Stabilisierung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Situation angestrebt. Jugendliche absolvieren ein dreimonatiges Berufstraining und erhalten eine materielle Starthilfe als Basis, um sich später ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu können. So wie Kedija...

siehe Seite 2

Kedija, 16 Jahre alt

Fünf Jahre war Kedija alt, als ihre Eltern starben. Zunächst wurde sie noch von einer Tante unterstützt, später erkrankte diese jedoch ebenfalls und starb. Kedija arbeitete jahrelang als Injerabrot-Verkäuferin auf der Straße, um sich und ihre beiden jüngeren Geschwister durchzubringen. Das Geld für das Mehl lieh sie sich vom Geldverleiher zu hohen Zinsen. Während dieser Zeit litt sie oft an Hunger, wurde von Betrunkenen drangsaliert und sexuell belästigt. Als 14-Jährige wurde sie schließlich von Streetworkern des *kinder unserer welt*-Straßenkinderprojekts angesprochen und in das Programm aufgenommen. Sie entschied sich für ein Training in Handarbeit und lernte, Plastikmatten, Gefäße, Kerzenhalter u.a. herzustellen, Dinge, die sich in Jimma gut verkaufen lassen. Mit einem kleinen Startkapital zahlte sie ihre Schulden zurück und erwarb Materialien für Knüpf- und Stickarbeiten. Mit Hilfe der Sozialarbeiter und der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Idirs konnte sie mit ihren Geschwistern ein kleines Haus an einer belebten Straße beziehen, wo sie ihre Produkte an Laufkundschaft verkauft.
Wir haben Kedija vor einiger Zeit zu Hause besucht. Ihr Wohnraum ist sehr sauber und gemütlich eingerichtet mit Postern an der Wand. Kedija besucht wieder die Schule, und erzählt stolz, dass sie eine gute Schülerin sei und ihre Schulausbildung auch nach der 10. Klasse fortsetzen möchte. Auch ihre Geschwister gehen zur Schule. Aus den Verkäufen ihres kleinen Straßenstandes erzielt sie ein Einkommen von 100 Birr pro Woche (etwa 4,50 Euro) – gerade ausreichend, wie sie sagt, um alle täglichen Bedürfnisse ihrer kleinen Familie zu decken. Nach all den Jahren voller Entbehrungen und Existenzangst wirkt sie jetzt zufrieden und optimistisch; später möchte sie selbst Streetworkerin werden.

Das Straßenkinderprojekt in Jimma ist ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie mit geringen Mitteln eine nachhaltige Verbesserung der Lebensperspektiven von Straßenkindern erreicht werden kann. Es ist auch ein außergewöhnliches und beispielgebendes Modell, weil es von Anbeginn an mit gezielten Maßnahmen zur Stärkung der Kapazitäten und Kompetenzen der lokalen Bürgerinitiativen, den Idirs, die Voraussetzungen dafür schafft, dass das Straßenkinderprogramm in einigen Jahren durch die Äthiopier selbst getragen und mit eigenen Mitteln finanziert werden kann.

Weitere Informationen:
kinder unserer welt – initiative für notleidende kinder e.v.
Projektbüro: Telefon 06 11-54 15 94 · Email: projectoffice@kinderunsererwelt.de
www.kinderunsererwelt.de